

Carsten Wurm · Jens Henkel · Gabriele Ballon

Der Greifenverlag zu Rudolstadt 1919–1993

Verlagsgeschichte und Bibliographie

2001

In Kommission bei
Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Inhalt

Carsten Wurm

Die Geschichte des Greifenverlages zu Rudolstadt

1.	Einleitung.....	11
2.	Der Wandervogel und sein Verlag (1919–1929).....	15
2.1.	In einer Zeltnacht auf dem Hohen Meißner. Zur Vorgeschichte der Verlagsgründung.....	15
2.2.	Hartensteiner Anfänge.....	18
2.3.	Ein Mann mit bajuwarischem Tatendrang.....	24
2.4.	Hoch über der Stadt.....	27
2.5.	»Unsere Betriebe sind also niemals nur rein geschäftlich-materielle Unternehmungen«. Zur wirtschaftlichen Situation.....	32
2.6.	Bücher als Rüstzeug für die Jugend. Das Verlagsprogramm des frühen Greifenverlages.....	40
3.	Mit siderischem Pendel und Wünschelrute durch das »Dritte Reich« (1933–1945).....	54
3.1.	Die Situation von Karl Dietz zu Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft.....	54
3.2.	Überführung ins Konzentrationslager »leider nicht möglich«. Dietz gegen Pg. Köhler.....	55
3.3.	»Ist die »Tagung für wissenschaftliche Pendelforschung« eine Geheim- oder Freimaurerzusammenkunft?« Pg. Dr. Hörmann gegen Christoff Dietrich alias Karl Dietz.....	62
3.4.	»Rudolstadt ist es nicht wert, dass es einen völkischen Verleger besitzt«. Ausschluß aus der Reichsschrifttumskammer und Wiederaufnahme.....	66
3.5.	Der »Tag der Arbeit« in Rudolstadt 1941, ein Sack Zucker und der Held von El Alamein. Dietz gegen Pg. Kreisleiter Keiser.....	72
4.	Neugründung des Verlages mit sowjetischer Lizenz (1945–1949).....	78
4.1.	»A Little Guide-Book« und russische Sprachlehren. Das Ringen um eine Verlagslizenz.....	78
4.2.	Die Folgen einer Namenspatenschaft. J. H. W. Dietz Verlag, Dietz Verlag und Karl Dietz Verlag.....	91

4.3.	»Juden, Russen, Arier [-] alles durcheinander«. Zur Programmentwicklung von 1945 bis 1949	95
5.	Privatverleger im Sozialismus (1949–1964).....	109
5.1.	Westdeutsche Verleger verhandeln lieber mit »Privatverlagen«. Zur wirtschaftlichen Situation	109
5.2.	»Jedes Buch hat sein eigenes Gesicht«. Das Belletristikprogramm	118
5.3.	Familien- und Heimatpolitik am Kachelofen. Das Sachbuchprogramm	135
5.4.	»Objektiv brauchen wir den Greifenverlag nicht«. Die Verstaat- lichung	139
6.	Der volkseigene Greifenverlag (1965–1989).....	148
6.1.	Der Minister weist das Statut des Verlages an. Zu den Strukturen eines staatlichen Verlages	148
6.2.	»Mangelnde Opazität« und andere Dauerprobleme. Zur wirtschaft- lichen Situation	160
6.3.	»Am Profil des Verlages hat sich jedoch nichts geändert«	165
6.4.	»Wer über Indien unterrichtet sein will, der muß nicht nach Indien reisen«. Zur Landschafts- und Reiseliteratur	168
6.5.	Ein Revierförster und die Jungfrau von Orléans. Zu Heimatliteratur und historischem Roman.....	175
6.6.	Ein guter Beitrag zur Werbung für die Volkspolizei. Zur Kriminalliteratur.....	177
6.7.	Von Ufos und singenden, klingenden Bäumchen im Kosmos. Zur Science-fiction-Literatur	182
6.8.	Gerichtsalltag und Puppenkönig. DDR-Literatur im Greifenverlag	184
7.	Die letzten Jahre (1989–1993)	187
8.	Quellen.....	201
8.1.	Archivalische Quellen.....	201
8.2.	Verwendete Literatur	201

Verlagsbibliographie 1919–1993	207
Vorwort	209
Jens Henkel	
Verlagsbibliographie 1919–1933	215
Gabriele Ballon	
Verlagsbibliographie 1945–1993	257
Verlagsreihen des Greifenverlages	361
Auflagenstatistik	369
Abkürzungsverzeichnis	375
Danksagung	377
Abbildungsnachweis	378
Register der Personen und Institutionen	379